

KADERSCHULUNG IN DER HERBERGE

Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung Lebenstraum

Ein Unternehmensleiter lernte die Herbergen aus eigener Erfahrung kennen. Obwohl er während seiner Karriere schon viele Seminare und Ausbildungslehrgänge besucht hatte, entdeckte er bei seinen Herbergeaufenthalten eine neue Qualität der persönlichen Weiterbildung. Die tiefe Auseinandersetzung mit sich selbst und seinem Leben führte zu Erkenntnissen und Erfahrungen, die fortan seine berufliche Tätigkeit prägten.

Junge Nachwuchsleute sind meist fachlich sehr gut ausgebildet und bringen teilweise schon vielfältige Arbeitserfahrungen mit. Spricht man sie jedoch auf persönliche Themen an, wird schnell klar, dass nur wenige sich bereits vertieft mit ihrer eigenen Persönlichkeit auseinandergesetzt haben und sich oft selbst nicht wirklich kennen.

Aufgrund seiner eigenen positiven Erfahrung motivierte der Unternehmensleiter zuerst einen und später einen zweiten Mitarbeitenden zu einem Aufenthalt in einer Herberge. Ermutigt durch die positiven Rückmeldungen beschloss die Unternehmung, einen Herbergeaufenthalt als fixen Bestandteil ihrer Nachwuchskaderausbildung einzuplanen. Das langfristige Ziel dabei ist, dass über die Jahre nicht nur die Jungen, sondern jedes Kadermitglied zumindest einen Herbergeaufenthalt absolviert.

Ich wünsche mir, dass immer mehr Organisationen und Unternehmen ihren jungen Nachwuchskadern, aber auch qualifizierten Führungsleuten diese persönlichen Erfahrungen ermöglichen. Je mehr leitende Kräfte ihrer inneren Führung vertrauen lernen, desto effektiver und ganzheitlicher wird ihre äussere Führung, zum Wohle aller.

*Euer Janez Žekar
Stiftungsratspräsident*



*Von den MitarbeiterInnen der Casa Betulla
aus Blumen und Blättern gestreutes Herz
zum Abschied von Emil Neff*

NACHRUF

Ein strahlendes Gesicht, direkter Blickkontakt, Augen, die Wärme ausstrahlen und prüfend das Gegenüber wahrnehmen, eine ausgestreckte Hand, ein fester Händedruck und ein offenes „Ich heisse Emil...“.

Begegnungen mit Emil Neff waren geprägt von Herzlichkeit und Wärme. Innert Sekunden konnte er Vertrauen schaffen und mit seiner bodenständigen, ehrlichen und einfühlsamen Art das Gegenüber für sich gewinnen. Als Mensch und Therapeut hatte er dabei zeitlebens das Wohl seiner Mitmenschen im Auge. Stets war er bestrebt, andere darin zu unterstützen, das Beste aus sich herauszuholen.

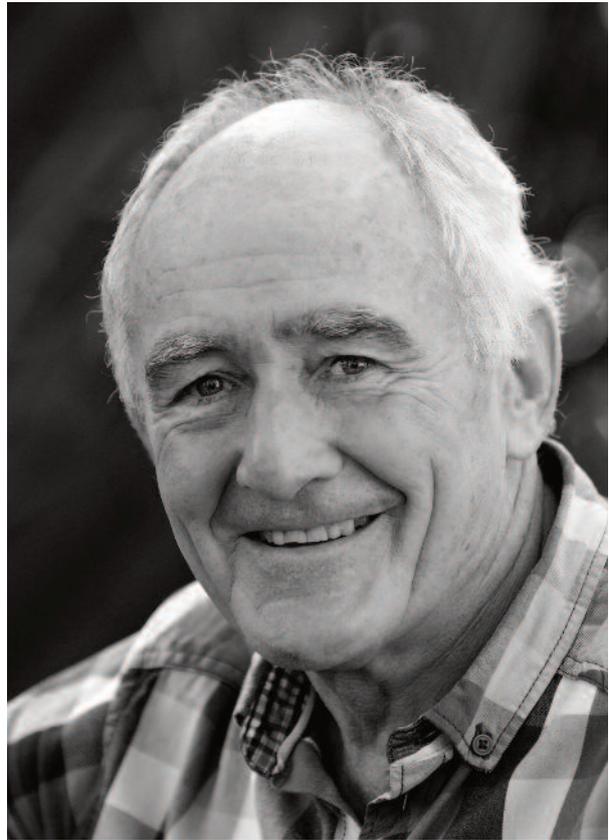
Aufgewachsen im beschaulichen Appenzell, wünschte sich Emil von klein auf, die grosse weite Welt zu erkunden. Gleich nach seiner mechanischen Ausbildung folgte ein erster Aufenthalt in Paris. Später verbrachte er viele Arbeitsjahre im Nahen Osten und in anderen asiatischen Ländern.

Mit einer gesunden Portion Neugierde und grossem Interesse tauchte er in fremde Welten ein. Dabei halfen ihm seine offene Art und seine Menschenfreundlichkeit, sich in anderen Kulturen schnell zurechtzufinden und Kontakte zu knüpfen. Zurück in der Schweiz, betätigte er sich erfolgreich als Unternehmer, bis er sich schliesslich ganz seiner Tätigkeit als Therapeut und dem Aufbau der Herberge Casa Betulla und der Stiftung Lebenstraum widmete.

In der Stiftung war Emil Neff Dreh- und Angelpunkt. Er war mit allen und allem verbunden und setzte sich bis zu seinem Tod unermüdlich für die Belange der Stiftung ein. Manchmal gar bis an seine körperlichen Grenzen, auch wenn er dies nie zugab. Nach dem erfolgreichen Generationenwechsel in den beiden Herbergen und im Stiftungsrat verblieb er als letztes Gründungsmitglied in diesem Führungsgremium.

In dieser Funktion fand er jeweils eine gute Balance zwischen „Altem bewahren“ und „offen sein für Neues“. So forderte er Reformen immer wieder aktiv ein, weil er sich bewusst war, dass die Stiftung nur dann lebendig bleibt, wenn sie sich laufend weiterentwickelt.

Ohne Emil Neff wären weder die Herbergen noch die Stiftung Lebenstraum das, was sie heute sind. Dafür gebührt ihm unsere Anerkennung und unser grosser Dank.



Emil Neff (1948 – 2017)

Gründungsmitglied der Stiftung Lebenstraum

Emil war harte Arbeit gewohnt und arbeitete viel und ausdauernd. Ob in der Herberge, im Garten, im Haus oder abends an der Buchhaltung, immer war er aktiv. Trotz seines grossen Engagements nahm er sich Zeit für die Menschen in seinem Umfeld. So rief er oft jemanden spontan an, einfach um sich zu erkundigen, wie es der Person gerade geht. Sei es am Telefon, bei einem Spaziergang oder auf der Sitzbank vor dem Haus, stets schuf Emil Momente für Begegnungen, Gespräche und Diskussionen. Er konnte dabei nicht nur aufmerksam zuhören, sondern mit seiner direkten Sprache auch Dinge klar benennen. So wurde Emil mit seinem grossen Wissen, seiner Lebenserfahrung und seiner Menschenkenntnis für viele zu einer wichtigen Bezugsperson, einem treuen Freund und für manche zur Vaterfigur.

Mit seinem Tod haben wir einen grossartigen Menschen und Freund verloren, dem wir viel zu verdanken haben.

Gillian McLeod



Andrea Meier



Johanna Thuillards Medizinrad-Kurse

Seit sechs Jahren leiten Gillian McLeod und Andrea Meier gemeinsam die Weiterbildungskurse der Stiftung Lebensraum. Der „Weg des Herzens – eine ganzheitliche Entwicklung auf der Basis des Medizinrades“ wird als Persönlichkeitsentwicklung in tiefer Verbundenheit mit und in der Natur angeboten.

Einige Teilnehmende kommen zu uns nach einem Aufenthalt in einer Herberge, neugierig auf das Medizinrad und die tieferen Erklärungen dazu. Andere verspüren Lust, mehr über die Hintergründe der Arbeitsweise der HerbergetherapeutInnen zu erfahren. Und immer häufiger gehen Anmeldungen aufgrund begeisterter Erzählungen der aktuellen Medizinrad-AbsolventInnen ein.

Das Lernen in der Gruppe ist nicht jedermanns/jederfraus Sache. Doch für viele unserer Teilnehmenden wird es zu einer heilsamen Erfahrung des Menschseins – des miteinander Seins. Oft erleben die Gruppen, nach der ersten Angewöhnungsphase, eine tiefe Verbundenheit durch das gemeinsam Erlebte am Medizinrad.

Einige Zitate unserer SchülerInnen

„In meinem Leben wird es sicht- und spürbar, wie sich die innere Entwicklung, die ich dank des Medizinrads mache, immer mehr im Aussen manifestiert.“

„Ich habe ein Stück meiner Würde zurückerhalten.“

„Im Gedenken an die vielen Stunden am Medizinrad und um meinen Dank in Worte zu fassen, passt: Ruhe – Wärme – Vertrauen – Empfangen. Vielen Dank für eure liebevolle Begleitung.“

„ DANKE FÜR DAS BEWEGTE LERNEN. ES WAR HEILSAM, LUSTVOLL, INSPIRIEREND, NÄHREND. “

„In diesen Tagen im Tessin ist viel geschehen, es hat sich ein neuer Raum in mir eröffnet. Meine Bereitschaft, voll und ganz im Leben zu stehen ist wieder da. Und Zuversicht hat sich ausgebreitet in mir.“

„Ich habe wieder Kraft und Sinn im Leben gefunden. Danke.“



Struktur und Weiterentwicklung

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Teilnehmenden stetig gestiegen, sodass heute etwa 80 Aktive in den Kursen sind. Inhaltlich hält sich der Kurs an die Überlieferungen, die wir von Johanna Thuillard – und sie von den Hopis – erhalten haben.

Den Kursaufbau der ersten drei Jahre haben wir gestrafft, mit persönlichen Gaben angereichert, in seiner Struktur aber beibehalten. Das erste Jahr findet mit 8 Einzeltagen in Zürich und mit einem 5-Tage-Rückzug im Kurshaus in Tegna im Herbst statt. Das zweite und das dritte Jahr werden dann in jeweils vier Kursblöcken (16 Tage/Jahr) nur noch in Tegna in der Casa degli 8 Venti abgehalten. Es freut uns zu sehen, dass jene, die sich für den zweiten Kurszyklus (4./5./6. Jahr) anmelden, ihre innere Haltung grundsätzlich verändern: Innere Stabilität und der Blick für das „Grosse Ganze“ nehmen zu und der persönliche Prozess rückt in den Hintergrund.

Auch wir als Kursleiterinnen stellen uns der immer wiederkehrenden Herausforderung, uns selbst und die Kurse weiterzuentwickeln. So können wir den neuen Situationen des aktuellen Zeitgeschehens und der grundlegenden Veränderungen auf der Erde mit Freude entgegenblicken.

Ein besonderer Kurs

Im Herbst wurden auch wir von Emils Hinschied überrascht. Nachdem wir den Kurs der Zweitklässler abgesagt hatten, kamen die Teilnehmenden des dritten und vierten Jahrgangs kurz nach Emils Tod in ihre letzten Kurstage des Jahres in die Casa degli 8 Venti. Tief berührt von unserer Art und Weise, Abschied zu nehmen, bekamen unsere SchülerInnen die Gelegenheit, sich am Hüten der Lichter zu beteiligen. Aussergewöhnlich viele tiefe Einsichten und erhellende Antworten kamen ihnen in dieser Zeit zugute.

Körpertherapiecourse in Planung

Die Absicht, Körpertherapiecourse im Rahmen der Bildungslandschaft anzubieten, ist nach wie vor gegeben und nach Einlegen eines nötigen Marschhalts sind wir zuversichtlich, diese Course 2019 starten zu können. Dieses Innehalten diente dazu, dass sich Gillian McLeod nach reiflicher Überlegung aus dem Projekt zurückzog, um sich ganz auf die Medizinradcourse mit Andrea Meier zu fokussieren.

Zur Zeit laufen die Gespräche mit potenziellen InteressentInnen für den Aufbau und die Leitung dieser neuen Course.

ERFOLGSRECHNUNG

Aufwand

Beiträge aus dem Gästefonds.....	22'110.00
Weiterbildungen	15'023.19
Reparaturen und Unterhalt.....	22'064.15
Gebühren, Versicherungen	12'412.00
Honorare Dritter.....	5'740.00
Werbung, Werbetrucksachen	5'095.45
Reise-/Repräsentationsspesen	2'469.35
Büro- und Verwaltungsaufwand.....	1'003.00
Bank- und Postkontospesen	416.90
Abschreibungen	78'000.00
Total Kosten	164'334.04

Ertrag

Spenden	35'662.83
Gönnerbeiträge.....	2'820.00
Kapitalertrag	17.55
Diverse Einnahmen.....	3'132.90
Mieteinnahmen.....	150'000.00
Total Ertrag	191'633.28
Gewinn.....	27'299.24

BILANZ PER 31.12.2017

Aktiva

Kasse	1'588.65
Bank- und Postkonti.....	415'213.85
Wertschriften	200.00
Verrechnungssteuer.....	5.78
Transitorische Aktiven.....	0.00
Liegenschaft Herberge Häutligen.....	433'200.00
Liegenschaft Casa Betulla inkl. Parzelle	2'022'200.00
Mobiliar	2'701.00
Aktienkapital der Sogno di Vita SA.....	100'000.00
Total Aktiva	2'975'109.28

Passiva

Darlehen	35'000.00
Kreditoren.....	1'830.00
Transitorische Passiven.....	2'500.00
Rückstellung Buch Medizinrad.....	11'506.87
Rückstellung Spenden und Unterstützungen	32'000.00
Rückstellung Renovierung/Umbau	30'000.00
Stiftungskapital	120'000.00
Gewinnvortrag.....	2'714'973.17
Gewinn.....	27'299.24
Total Passiva	2'975'109.28

KOMMENTAR

Die Jahresrechnung wurde durch die Revisionsstelle, Firma Gruppo Multi, Multirevisioni SA, Locarno, am 15. Februar 2018 geprüft und gutgeheissen.

Der Spendenzufluss betrug dank der vielen Spenden zum Abschied von Emil erfreuliche CHF 38'482.83. Aus diesem Grund weist die Rechnung auch einen Überschuss von CHF 27'299.24 auf.

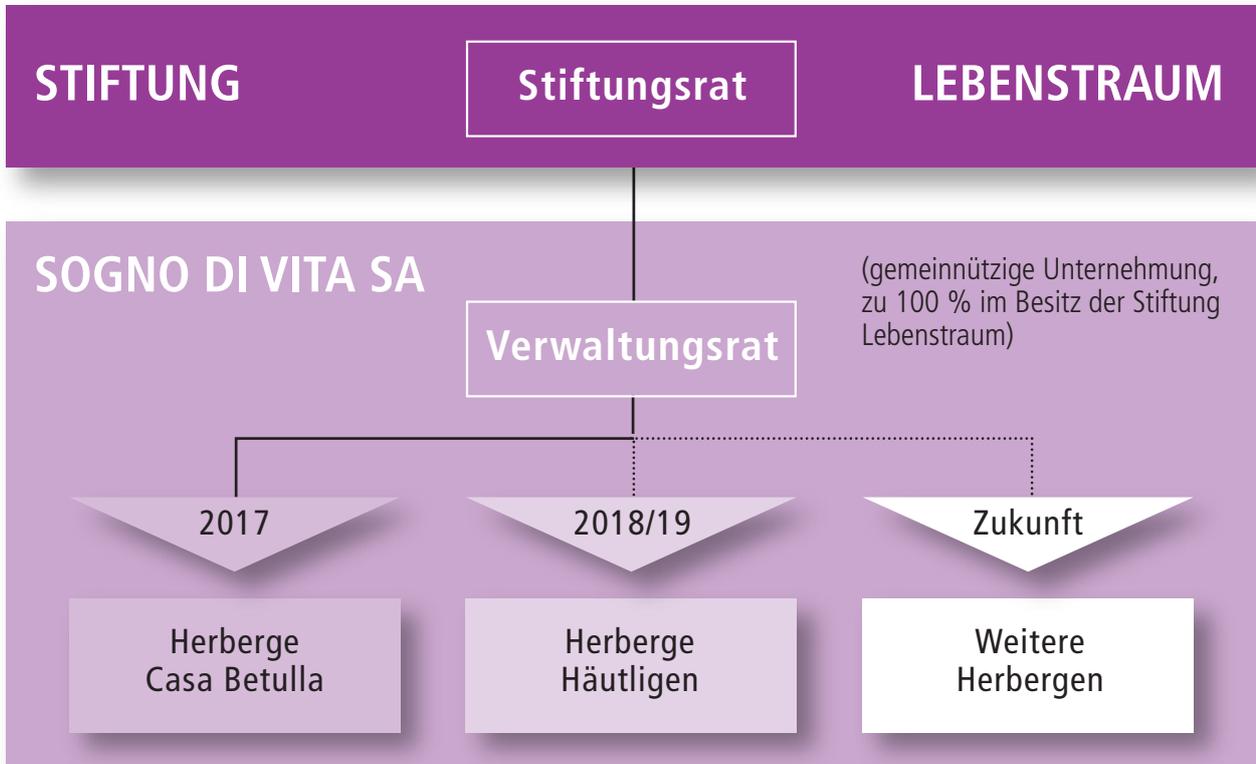
Der Eigenkapitalanteil beträgt 96,21 %.

Tegna, 12. März 2018

Der Stiftungsrat

DAS NEUE „DACH“ DER HERBERGEN

Seit der Konstituierung nimmt die Aktiengesellschaft „Sogno di Vita SA“ immer konkretere Formen an und widmet sich bereits vermehrt operativen Aufgaben.



Nach der Gründung der gemeinnützigen Aktiengesellschaft im Dezember 2016 lag der Schwerpunkt der Aktivitäten 2017 in der Operationalisierung der AG und der Überführung der Tätigkeiten vom Verein Casa Betulla in die Sogno di Vita SA. Dazu gehörten:

- die Fortführung der Gründungsaktivitäten (Aktienbuch, Unterschriftenregelungen, Handelsregistereinträge)
- die Schaffung der Führungsstruktur der AG
- die Erstellung des Organisationsreglements
- die Anpassung des gesamten Vertragswerks (u.a. Arbeitsverträge und Mietvertrag)
- die Schaffung der Strukturen für die finanzielle Führung einschliesslich der Buchhaltung.

An dieser Stelle gebührt Emil Neff und Janez Žekar ein riesen Danke für die geleistete „Geburtshilfe“ der Sogno di Vita SA.

Auf der Basis der Philosophie und der Grundwerte der gemeinnützigen AG – die Stützung der Stiftungsvision und die Schaffung der Voraussetzungen für eine Ausdehnung und Weiterentwicklung zum Wohle des Ganzen – liegt der Fokus auf der Einrichtung und Implementierung von synergetischen Strukturen, Prozessen und Tools für die Herbergen, damit sich die Wirkung der Herbergen weiter optimal entfalten kann. So wurde etwa eine neue transparente Lohn- und Salärstruktur für die Herbergen konzipiert und per Januar 2018 eingeführt. Der Schwerpunkt für 2018 besteht in den Diskussionen mit dem Verein Herberge Häutligen, um eine Lösung zu finden, unter welchen Prämissen diese Herberge rechtlich in die Sogno di Vita SA integriert wird.

Ein turbulentes, anspruchsvolles Jahr

2017 gestaltete sich als bewegtes und forderndes Jahr. Aufbruch, Entwicklung und Erneuerung waren auf vielen Ebenen zu spüren. Zeitweilig führte dies zu klärenden Reibungen und Auseinandersetzungen. Wir mussten Gewohntes hinter uns lassen und neues Land betreten, was jedem Einzelnen von uns ermöglichte, mehr seines Potenzials zu entdecken.

Die Verbundenheit und das Vertrauen im Team, zwischen den beiden Herbergen und der Stiftung wurde in diesem Jahr gestärkt und genährt und wir freuen uns auf alles, was noch kommt und sich entfalten will.

Personell gesehen erwies sich das Jahr ebenfalls als turbulent. Es war einiges an Planung, Einsatz und Improvisation gefragt, um die Ausfälle, bedingt durch Schwangerschaften und Krankheit, auffangen zu können. Einmal mehr zeigte sich, wie tragfähig und flexibel unser Team ist. Livia Moser verliess uns per Ende August, da sie im Mai Mutter geworden war. Ihren Platz im Hauswirtschaftsteam übernahm Manuela Treppens mit einem 60-%-Pensum. Annekatriin Trautmann wurde ebenfalls Mutter und beendete ihre Mitarbeit in der Casa Betulla im Mai bis auf Weiteres.

Dagmar Setz fehlte krankheitsbedingt seit April 2017. Bis September fingen wir ihr 90-%-Pensum innerhalb des Teams auf. Im Oktober fanden wir in Dunja Huber eine qualifizierte Körpertherapeutin, die seither stellvertretend 60 % übernehmen konnte. Im Januar 2018 tritt Anne Eifler eine 40-%-Stellvertretung im Hauswirtschaftsteam an. Wir sind sehr dankbar, dass sich auf einfache und organische Weise Lösungen ergaben, die allen dienen.

„ LIEBER EMIL, DU HAST EINEN WARMEN PLATZ IN UNSEREN HERZEN. “

Ein einschneidendes und berührendes Ereignis für uns alle war der unerwartete Tod von Emil Neff. Auch wenn er offiziell seit Ende 2015 nicht mehr im Team arbeitete, war er doch immer wieder im Haus und im Garten zu Besuch und unterstützte uns, wenn wir seine Hilfe brauchten. Er war, zusammen mit Johanna, das Herz dieses Werks und hat in uns allen viel bewegt und hinterlassen.

Lieber Emil, Du hast einen warmen Platz in unseren Herzen. Wir werden das, was Du uns vermacht hast, mit Freude weitertragen und unsere Fähigkeiten einsetzen, damit dieses Werk weiter wachsen und erblühen kann. In uns ist eine tiefe Dankbarkeit, dass wir einen Teil des Weges mit Dir gehen durften.

Operative Kennzahlen

Wirtschaftlich gesehen, haben wir uns gegenüber 2016 etwas gesteigert. Wir konnten 2585 Gästetage verbuchen, 63 mehr als im letzten Jahr. Mit 10 Gästen als 100-%-Auslastung gerechnet, ergibt sich eine Jahresbelegung von 70,9 % – und dies obwohl wir die Gästezahl wegen Personalmangels (Krankheit, Schwangerschaften) und aus Qualitätsgründen offiziell auf acht limitierten.

Insgesamt entschieden sich in diesem Jahr 217 Menschen zu einem Aufenthalt in der Casa Betulla. Davon waren 18 wiederkehrende Gäste. Der Männeranteil betrug 32%, der Frauenanteil 68%.

Ausbildungskonzept

Wie im letzten Jahresbericht erwähnt, ging es in diesem Jahr darum, das Konzept für die dreijährige Ausbildung als Herberge-TherapeutIn zu erstellen. Es war ein spannender Prozess. Innerhalb des Teams aber auch zwischen den beiden Herbergen löste die Auseinandersetzung mit diesem Konzept viel aus und bewegte manches.

Was macht die Qualität unserer Arbeit aus? Wie können wir diese vermitteln, auch an Menschen, die keine jahrelange Medizinradausbildung genossen haben? Wie lassen sich die unterschiedlichen Konzept-Schwerpunkte in den Herbergen nutzen? Das waren nur einige der Fragen, die uns im Laufe der Zeit beschäftigten.

Das Ergebnis dieser Entwicklung ist ein fundiertes und differenziertes Ausbildungskonzept und wir freuen uns sehr, interessierte Menschen in unsere Arbeit einzuführen. Für die dreijährige Ausbildung wurde auch ein Prospekt gestaltet und im September an die verschiedensten Menschen und Institutionen verschickt.

Wir durften bereits einige InteressentInnen einladen und Erfahrungen sammeln, die uns noch deutlicher machten, wen wir anziehen wollen.

Renovation und interne Weiterbildung Medizinrad

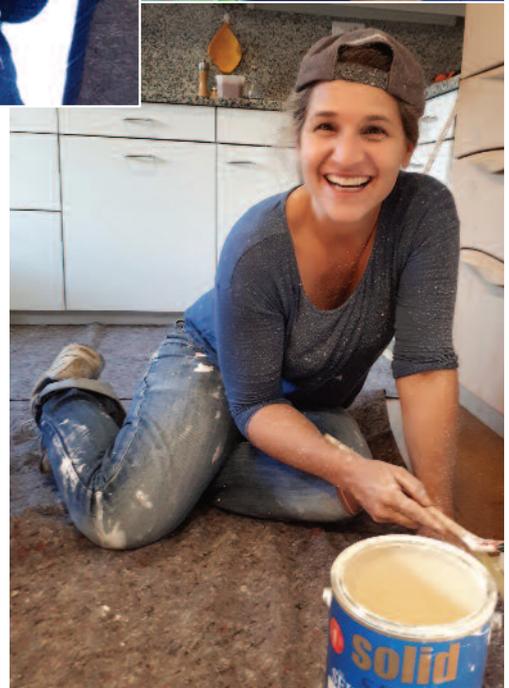
Zum Jahresende fanden erneut unsere Team-Renovations-tage statt. Wir hatten tatkräftige Unterstützung von Adrian Gassmann und Stefan Schellhammer. An dieser Stelle möchten wir euch beiden und allen anderen freiwilligen Helfern von Herzen danken, für eure Hilfe und die Zeit, die ihr uns geschenkt habt. Wir schätzen es sehr.

Während der drei Renovationstage nahm sich das Betreuungsteam wieder einen Tag Zeit für eine interne Schulung. Diesmal tauchten wir in das Wissen des Medizinrades ein. Wir waren alle berührt von den Räumen, die sich uns eröffneten, und es war beeindruckend zu sehen, was dieser Tag in jedem von uns bewirkte.

Aus dieser inspirierenden Erfahrung entstanden neue Ideen, die noch zu reifen haben. Wir werden uns weiterhin im Team zusammenfinden und ins Medizinrad vertiefen. Wir freuen uns darauf, weiterzuforschen und unsere Ideen ins Leben zu rufen.



Gute Geister bei den alljährlichen Renovationsarbeiten in der Herberge Casa Betulla (von links nach rechts und von oben nach unten):
Dunja Huber,
Adrian Gassmann,
Manuela Treppens,
Monika Dörig und
Michela Nicora,
Stefan Schellhammer,
Andreas Huber,
Tanja Höchstetter.



MANUELA TREPPENS

In West-Berlin geboren und aufgewachsen, beschäftigte mich schon als junge Erwachsene die Frage nach Sinnhaftigkeit. Während mir der Beruf als Vermessungsingenieurin darauf keine Antwort gab, war ich fasziniert vom Berlin zu Beginn der 80er Jahre – selbstverwaltete Betriebe, neue Wohnformen, alternative Lebensentwürfe. Zugleich spürte ich seit meiner Kindheit eine tiefe Liebe zu den Bergen. Diese Mischung liess mich mit meinem damaligen Partner zusammen 1988 nach Norditalien auswandern – mit der Vision von Gemeinschaft. Damals wurde ich mir zum ersten Mal einer inneren Führung bewusst. Ich folgte einem Ruf, nicht ahnend wohin... ein Schritt ins Unbekannte. Und fand neuen Boden. Ich lebte neun Jahre in einer tibetisch-buddhistischen Dorfgemeinschaft in der Nähe von Domodossola: Begegnungen mit Rinpoches und westlichen buddhistischen Lehrern – Spiritualität verband sich mit dem gemeinsamen Alltag und der Leitung eines Seminarbetriebs. Besonders wertvoll war für mich, an einem Ort zu leben, der Menschen für länger oder kürzer als Inspirationsquelle diente. Ich entdeckte meine Begabung des kreativen Kochens für Gruppen. Daraus entwickelte sich eine 26-jährige freiberufliche Tätigkeit als Köchin für Seminare, in der Schweiz und im Raum Freiburg.

Eine Sehnsucht nach naturverbundener Spiritualität führte mich weiter auf eine Alp in Norditalien, die für viele Jahre zu meiner Seelenheimat wurde. Zunächst ging ich experimentell vor, Selbsterfahrung stand im Vordergrund. Wie bin ich eingebunden in die natürlichen Rhythmen und Zyklen? Als ich auf die Visionssuche traf und erkannte, dass das, was ich suchte, nicht nur Spinnerei war, sondern etwas Uraltes, entstand mein Wunsch, diesen Raum mit Menschen zu teilen.

Ich brauchte Handwerkszeug und es folgten diverse Ausbildungen wie Integrative Körper- und Energiearbeit, Naturorientierte Prozessbegleitung, Visionssuche auf Basis der „Dynamik der Vier Schilde“ nach Steven Foster und Meredith Little. Ich begann, eigene Seminare anzubieten und Menschen auf Auszeiten in der Natur zu begleiten. Der Brand des Häuschens auf der Alp initiierte den nächsten Lebensabschnitt. Vom Berg ins Tal – ich beschloss, ins Tessin zu ziehen, wo sich meine Arbeitsfelder leichter miteinander verbinden liessen.

Von der Casa Betulla erfuhr ich bereits in den ersten Wochen und war sehr berührt, dass es auf professioneller Ebene einen Ort wie die Herberge gibt, der meinem eigenen Lebenstraum derart nahekommt.



*Manuela Treppens (geb. 1961)
Mitarbeiterin der Hauswirtschaft in der Casa Betulla*

Es vergingen acht Jahre meiner Verwurzelung im Tessin, in denen ich auch einen Teil des Betulla-Teams privat kennenlernte, bis ich im Mai 2017 als neue Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft über die Schwelle in die Casa Betulla schreiten durfte. Ich traf auf eine Struktur, die von Herz getragen ist, und fühlte mich schnell zu Hause.

**„ ICH WAR SEHR BERÜHRT,
DASS ES EINEN ORT WIE
DIE HERBERGE GIBT, DER
MEINEM EIGENEN LEBENS-
TRAUM NAHEKOMMT. “**

Die Arbeit erlebe ich als sehr abwechslungsreich und vielseitig. Meine praktischen und kreativen Begabungen kommen zur Entfaltung – von Kochen bis Garten –, meine Freude an der Begegnung mit Menschen findet Ausdruck. Die Leitung der abendlichen Meditation empfinde ich als die kostbare Perle am Ende eines Arbeitstages. Seit dem letzten Herbst hat sich mein Aufgabenbereich erweitert. An einzelnen Tagen begleite ich die Gäste als Gruppe. Dabei liegt mein Fokus darauf, uns mit der jeweiligen Qualität der Jahreszeit zu verbinden. So sind wir meistens draussen und erforschen das Wunder Natur mit allen Sinnen, lassen uns überraschen und berühren von ihrer Weisheit.

Mit grosser Dankbarkeit nehme ich wahr, wie sich die Puzzleteile meiner Fähigkeiten und meine Präsenz in der Casa Betulla zu einem Ganzen vereinen.

Mein Herz ist von Glück erfüllt, Teil dieses Teams zu sein, mich einzubringen, wo es gebraucht wird, und dabei selbst zu wachsen und zu lernen. Gemeinsam einem grösseren Ganzen zu dienen, bedeutet für mich einfach Glücklichein.

ANGELA HOOS

In Deutschland geboren, aufgewachsen und studiert, bin ich vor zehn Jahren mit einem Reiserucksack in die Schweiz gekommen, um hier ein neues Leben zu beginnen. Eine lange Reise war dieser Entscheidung vorangegangen. Zwar Grafik-Designerin von Beruf, fing ich noch einmal bei Null an und verdiente meinen Lebensunterhalt auf unterschiedlichste Weise.

Die Werte hatten sich vom „Was“ zum „Wie“ verlagert: In welchem Rahmen bin ich tätig, mit welchen Menschen umgebe ich mich, was ist der grössere Sinn und Zusammenhang, in dem ich wirke? Ich arbeitete über einige Jahre in einem internationalen Seminarhaus, bildete mich aus in Sterbe- und Trauerbegleitung, fand Ausdruck und Poesie im japanischen Butoh-Tanz und wurde Yoga-Lehrerin. Kreativität und tiefes Interesse, das Menschsein zu erforschen, kennzeichnen meinen Weg. Mit meinem Partner Klaus lebe ich auf einem biologisch geführten Bauernhof im Emmental.



Angela Hoos (geboren 1976)
Kochen, Hauswirtschaft und Körperarbeit in der Herberge Häutligen

„AUF MEINEM WEG, HERZ UND INTUITION ZU FOLGEN, HAT MIR DAS LEBEN DIE TÜR ZUR HERBERGE GEÖFFNET.“

Welcher Weg hat dich in die Herberge geführt?

Ich bin seit Mai 2016 Teil des Herberge-Teams. Auf meinem Weg, Herz und Intuition zu folgen, hat mir das Leben – wenn „Zufälle“ einem zufallen – die Tür zur Herberge geöffnet. Dreimal war ich vorher auf wunderliche Weise über den Namen der Herberge „gestolpert“, bis es klar war: Hier ist ein Platz für mich – ein Wirkplatz für mein Wesen, ein Ort, meine Erfahrungen und Kenntnisse einzubringen und darüber hinauszuwachsen. Im Eigenprozess durfte ich die therapeutische Arbeit kennen und schätzen lernen. Ja, hier wollte ich mich einbringen.

Welche Bedeutung hat die Herberge in deinem Leben und wie hast du die Herberge belebt?

Mit der Herberge bin ich meinem Seelenruf sehr nahegekommen. Ein Ort, wo ich in meiner Ganzheit wirken kann, indem ich authentisch und wahrhaftig als Mensch einem umfassenderen Gefüge diene. Was ich tue, ist eine grosse Bereicherung für mein Leben: In erster Linie gebe ich meine Liebe, Achtsamkeit und Kreativität in die Zubereitung von Nahrung und verwandle Lebensmittel in wohl-

schmeckende Kreationen. Der Wert dieser Arbeit, dass es auf gewisse Weise Alchemie und Energiearbeit bedeutet, ist mir mit der Zeit bewusst geworden, genauso wie im hauswirtschaftlichen Bereich ein wesentliches Gefäss zu schaffen. Mein grosses Lernen an den Kochtöpfen hat mir wichtige Aspekte für mein eigenes Leben eröffnet, wovon Mütterlichkeit sicher nur einer ist.

Wie hat es sich weiterentwickelt?

Seit über einem Jahr übernehme ich Wochenendtage, bei Bedarf auch Einzelstunden, in denen ich den Gästen Yoga und Körperarbeit vermittele. Meine Abendmeditationen haben von Anfang an meist positive Resonanz bei den Gästen hervorgerufen. Es ging mir vor allen Dingen darum, einen Raum zu kreieren, der eine stille Verbindung von Körper und Geist ermöglicht. Neben Vitalisierung und Bewegung als Ausgleich zur Prozessarbeit ist dieser stille Raum Grundlage für die Yoga- oder Körperarbeit. Mir ist es ein Anliegen, Menschen in Einfachheit zu zeigen, wie sie diesen Raum in sich selbst finden und darauf zurückgreifen können. Auf welche Weise sie Nähe zu sich selbst herstellen können, auch über die Herbergezeit hinaus, diese Impulse möchte ich weitergeben.

Was macht die Herberge zu einem besonderen Arbeitsplatz?

Die Herberge und das Netzwerk der Stiftung Lebenstraum widmen sich einem übergeordneten Ziel, altes und tiefgründiges Wissen zum Wohle der Menschen einzusetzen. Ein hoher Bewusstseinsgrad und ein besonderes Verantwortungsbewusstsein zeichnen diesen Ort aus, der in unserer Zeit mehr und mehr zur Perle wird und an Wichtigkeit gewinnt. Ich bin froh, daran mitzuwirken.



Die Herberge Häutligen: ein gemütliches Haus, eingebettet in die liebliche Landschaft des Emmentals.



2017 war ein Jahr des Umbruchs, des Loslassens und des Neubeginns.

„UND PLÖTZLICH WEISST DU,
ES IST ZEIT, ETWAS NEUES
ZU BEGINNEN UND DEM
ZAUBER DES ANFANGS ZU
VERTRAUEN.“

Meister Eckhart

Das Jahr in Zahlen

Wir konnten 1962 Gästetage verbuchen. Dies ergibt eine Jahresbelegung von 67,2 %. Wirtschaftlich gesehen, ist es das erfreuliche drittbeste Jahr seit der Eröffnung der Herberge im Jahre 1996. Der Männeranteil betrug 27 %, der Frauenanteil 73 %.

Synergien der Zusammenarbeit nutzen

Das Team der Casa Betulla unterstützte unsere TherapeutInnen durch mehrere Einsätze. Die praktische Zusammenarbeit vertiefte den gemeinsamen Fokus unserer Tätigkeit in den Herbergen noch und stärkte uns als „Grosses Team“. Dieser aktive Austausch und die Auseinandersetzung mit dem Schwesterhaus inspirierte uns, forderte uns aber auch heraus und führte uns in inhaltliche und strukturelle Veränderungsprozesse. Wir reflektierten die ergänzende Arbeit gegenseitig und kristallisierten dabei das „Herzstück“ des jeweiligen therapeutischen Wirkens und die unterschiedlichen Schwerpunkte heraus. Einander über die Schultern zu schauen, voneinander zu lernen und miteinander zu wachsen, war schön und heiter. Emil Neff war im Februar und ein paar Tage im Sommer bei uns, Michela, Francesca und Tanja im Frühjahr und Sommer 2017. Diese Erweiterung unseres Teams im Sinne von Ticino – Bern – Ticino eröffnete uns neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit, um Synergien sinnvoll für die Zukunft zu nutzen.

Chance zum Wachsen – Paar und Familie

System-, Paar- und Familientherapie sind zentrale Elemente unserer Arbeit und gewinnen kontinuierlich an Bedeutung. In diesem Jahr begleiteten wir vier Paare in der Herberge, was 3,1 % der Gesamtbelegung entspricht. Es liegt uns am Herzen, diese dritte Leitlinie, Paar und Familie, weiterhin zu fördern und auszubauen.

Das Zitat eines männlichen Gastes, 35 Jahre alt: „Ich bin ausgeglichener geworden. Wenn manchmal etwas schief läuft im Zusammenleben oder Missverständnisse in der Beziehung auftauchen, bin ich optimistisch, dass wir es schon wieder hinkriegen. Ich bringe mich aktiver ins Zusammenleben ein und fühle mich als gleichwertiger Teil in der Ehe. Die Liebe ist gewachsen.“

Ressourcen im Team entdecken und entfalten

Im Januar 2017 stieg Rita Jungo neu ins TherapeutInnen-Team ein. Als Psychologin und Familienberaterin in einer eigenen Praxis ergänzt sie unser Team mit ihrem Erfahrungsschatz und bringt nun ihre „Medizin“ ein. Sie liebt die Herberge.

Christine Sachse-Spori zog es beruflich zurück zu ihren Wurzeln in die Schweiz. Sie lebt in Österreich, nimmt den unglaublichen Sprung von zwei Ländern auf sich und bringt seit Februar 2017 ihre Kraft in die Herbergearbeit ein. Ihr Schwerpunkt ist die Körpertherapie.

Beide Frauen arbeiten mit einem Teilpensum.

Nach dem Motto „Ein feiner Duft liegt in der Luft“ wirkt und kocht seit März 2017 Anita Stauffer in der Herberge. Ihre feinen kleinen Dessert-Kreationen sind hervorragend, was nicht nur die Gäste freut. Sie arbeitet zu einem 60%-Pensum.

Es bleibt, allen herzlich zu danken: dem Herberge-Team für das Wachstum, die Flexibilität und die gute Leistung; dem Vorstand des Vereins Häutligen für die vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit und der Stiftung Lebensraum für die Unterstützung sowie die Wahrung und Förderung des Lebenstraums.



Stiftung Lebenstraum
Fondazione Sogno di Vita

Campi Grandi di Sotto 9, CH-6652 Tegna
info@stiftung-lebenstraum.ch
www.stiftung-lebenstraum.ch